Klinik in Reifenstein ist erneut Zankapfel

Linke, SPD und Grüne werfen Landrat „finanziellen und ökologischen Wahnsinn“ vor

Von Silvana Tismer

Eichsfeld. Eine mögliche Ortsumfahrung Birkungen und deren offensichtlicher Zusammenhang mit dem Eichsfeld-Klinikum-Standort Reifenstein sorgt weiter für Diskussion. Auch nachdem Landrat Werner Henning (CDU) in der Kreisausschusssitzung den Grundsatzbeschluss von der Tagesordnung nahm, ist das Thema für einige Kommunalpolitiker nicht vom Tisch. So auch nicht für Heinz Funke (SPD), Mitglied des Kreistages. „Die vom Landrat im Alleingang vorgeschlagene Ortsumfahrung Birkungen soll nur zurückgestellt sein, bis über den Förderantrag des Eichsfeld-Klinikums entschieden ist. Der Landrat rechnet mit drei Monaten.“

Wie sei es möglich, dass Henning ohne vorherige Rücksprache mit den Ortsbürgermeistern einen solchen Vorschlag präsentiere, fragt er und nennt dies „ein autokratisches, selbstherrliches Amtsverständnis“.

Neu entfachte Debatte um Klinikum an zentraler Stelle im Eichsfeld

Auch wenn die Leinefelder Stadtverantwortlichen den Vorschlag als „groben Unfug“ ansehen, bestehe weiterhin Sorge. „Der Landrat kämpft gegen die Möglichkeit, eine neues Klinikum an zentraler Stelle im Eichsfeld zu errichten“, wirft Funke ihm vor und führt an, dass für einen Neubau „aus dem Krankenhausstrukturfond Fördermittel von über 100 Millionen erlangt werden“ könnten.

Funke ist sicher, dass Henning weiß. dass „Reifenstein wegen seiner Lage den heutigen gesetzlichen Bestimmungen über die Erreichbarkeit in Notfällen nicht genügt. Deshalb der ‚Lösungsweg’ mit einer zweiten Ortsumfahrung für viele Millionen Euro, ein finanzieller und ökologischer Wahnsinn.“ Reifenstein wäre auch nach einem Zentralneubau noch gut nutzbar, laut Funke beispielsweise als Ausbildungsstätte im Gesundheitswesen. Auch das Krankenhaus Worbis könnte als Medizinisches Versorgungszentrum oder als Palliativeinrichtung dienen. „Das Eichsfeld-Klinikum in seiner jetzigen Struktur und Mehrhäusigkeit ist kein Zukunftsmodell, eher droht trotz aller Anstrengungen der Geschäftsführung und der Mitarbeiter langfristig die Pleite“, prophezeit der Sozialdemokrat.



Die Engstelle in der Ortsdurchfahrt in Birkungen ist eine der Hürden, die Rettungswagen auf dem Weg nach Reifenstein nehmen müssen. Es existieren Pläne einer Ortsumfahrung für das Dorf.. FOTO: ECKHARD JÜNGEL

Aus der Kreistagsfraktion Linke/Grüne/SPD gibt es weitere Stimmen: „Mit großer Sorge betrachten wir den ungebremsten Straßenbau“, sagt Norbert Sondermann (Grüne) mit Blick auf den Plan für Birkungen. Offenbar sei das Landratsamt Initiator. „Die Gründe dafür werden allerdings nicht offen kommuniziert“, bedauert Sondermann.

„Auch wenn ein Zusammenhang abgestritten wird, ist es doch offensichtlich, dass es dem Landrat um das Schaffen von Fakten zu seinem bevorzugten Krankenhausstandort in Reifenstein geht. Dadurch verbaut er eine offene Debatte und verhindert, dass eine optimale Krankenhauslösung für das Eichsfeld gefunden werden kann“, meint Mathias Vonderlind (Linke). „Dieses Straßenbauvorhaben spielt im Landesstraßenbedarfsplan 2030 für Thüringen keine Rolle, und die Ortsdurchfahrt Birkungen ist dort nicht einmal erwähnt.“ Seine Fraktion halte diese existierende „Beschlussvorlage aus heiterem Himmel für übergriffig und nicht entscheidungsfähig“, macht Fraktionschef Michael Hoffmeier (Grüne) klar. Mit einer Umgehung in östlicher Richtung sei das Dorf komplett von Verkehrsinfrastruktur eingekreist und werde seiner Entwicklung beraubt, sowohl was das Wohnen als auch die Naherholung in Richtung Ohne-Stau angehe.

Hinzu kommen Fragen der Finanzierung. „Denn wenn hier der Landkreis das Ruder in die Hand nimmt, wird das auch vom Landkreis zu finanzieren sein. Zudem ist damit zu rechnen, dass Anwohnende und Naturschutzverbände gegen dieses unsinnige Vorhaben klagen werden“, sagt Sondermann. „In dieses Risiko sollte sich der Kreis nicht ohne Not begeben. Denn im Straßenbereich im Eichsfeld gibt es weiß Gott genug zu sanieren und zu unterhalten.“